

Prävention sexueller Ausbeutung

Auszüge aus dem Elternratgeber des Projektes „mein Körper gehört mir“ von Kinderschutz Schweiz



Mein Körper gehört mir

Ein gutes Körperbewusstsein und eine altersgemässe Sexualaufklärung sind die Grundlage für die Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins und wichtige Aspekte der Prävention.

Wenn Kinder ein ganzheitliches Wissen über ihren Körper besitzen und eine Sprache für Sexualität haben, gelingt es ihnen leichter, sexuelle Übergriffe und Gewalt zu erkennen und darüber zu reden. Durch die Förderung eines positiven Körperbewusstseins ermöglichen wir es den Mädchen und Jungen, sich als einzigartig und wertvoll zu erleben und stolz auf den eigenen Körper zu sein. Ein sicheres und selbstbewusstes Körpergefühl hilft, Grenzverletzungen klarer wahrzunehmen und sich dagegen zu wehren.

An dieser Station soll vermittelt werden, dass der eigene Körper wertvoll ist und jedes Kind das Recht auf Wohlergehen und Schutz hat. Um von allfälligen Übergriffen reden zu können, ist es für das Kind wichtig, einzelne Körperteile zu kennen und nach Möglichkeit benennen zu können.

Ich vertraue meinen Gefühlen

Es ist wichtig, Mädchen und Jungen mit der Vielzahl der Gefühle vertraut zu machen und sie darin zu bestärken, ihre Gefühle ernst zu nehmen und auszudrücken. Denn Kinder, die sexuell ausgebeutet werden, haben meist starke Zweifel an der eigenen Gefühlswahrnehmung, da ihre Gefühle vom Täter oder in seltenen Fällen von der Täterin systematisch übergangen werden. Kinder, die ihren Gefühlen vertrauen, werden eher darauf beharren können, dass sich etwas komisch, eklig oder unangenehm anfühlt. Mädchen und Jungen, die lernen, auf ihre Empfindungen zu achten und sie als Massstab für ihre Handeln zuzunehmen, lassen sich nicht so einfach zu sexuellen Handlungen überreden.

Diese Station ermöglicht es Kindern, sich mit der Vielzahl der Gefühle auseinanderzusetzen und soll sie darin bestärken, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und ihnen zu vertrauen.

Ich kenne angenehme und unangenehme Berührungen

Kinder haben das Recht, darüber zu entscheiden, wie, wann, wo und von wem sie angefasst werden möchten. Sie sollen darin bestärkt werden, unterschiedliche Berührungen bewusst wahrzunehmen und zu überlegen, welche für sie in Ordnung sind und welche nicht. Wichtig ist, ihnen ausdrücklich die Erlaubnis zu geben, unangenehme oder komische Berührungen zurückzuweisen. Mädchen und Jungen müssen wissen, dass kein Erwachsener oder älterer Jugendlicher das Recht hat, sie an der Scheide, am Penis, am Po oder an der Brust zu berühren. Auch darf kein Kind dazu überredet oder gezwungen werden, eine andere Person an den Geschlechtsteilen anzufassen. Kinder müssen aber auch darauf hingewiesen werden, dass es unangenehme Berührungen gibt, die sich nicht vermeiden lassen, wie z.B. beim Arztbesuch oder im Krankenhaus.

An dieser Spielstation lernen die Kinder, dass Berührungen unterschiedliche Gefühle auslösen können. Sie sollen darin bestärkt werden, unterschiedliche Berührungen bewusst wahrzunehmen und für sich einzuordnen. Sie erhalten die ausdrückliche Erlaubnis, Berührungen, die ihnen unangenehm oder befremdlich sind abzuweisen.

Ich darf Nein sagen

Kinder sollen in bestimmten Situationen Grenzen ziehen und „Nein“ sagen dürfen. Es ist wichtig, dass sie darin gefördert werden, eigene wie auch fremde Grenzen zu spüren und zu respektieren. Mädchen und Jungen soll vermittelt werden, dass sie auch gegenüber Erwachsenen und älteren Jugendlichen das Recht haben, „Nein“ zu sagen, wenn ihre Grenzen überschritten werden. Gemeinsam mit den Kindern kann überlegt werden, in welchen Situationen es sinnvoll ist, nicht zu gehorchen, und mit welchen Mitteln sie sich zur Wehr setzen können. Kinder müssen aber auch darauf vorbereitet werden, dass es Situationen gibt, in denen sie sich nicht wehren können und ihr „Nein“ ignoriert wird. In einem solchen Fall ist es wichtig, dass sie darin bestärkt werden, Hilfe zu holen.

An dieser Station lernen die Kinder, dass und wann Erwachsene oder Gleichaltrige im Alltag Grenzen überschreiten und dass sie ein Recht dazu haben, in diesen Situationen „Nein“ zu sagen. Zudem sollen sie lernen, eine Grenzüberschreitung so abzulehnen, dass sie auch gehört werden.

Ich kenne gute und schlechte Geheimnisse

Mädchen und Jungen lieben Geheimnisse, denn sie sind aufregend und spannend. In der Regel haben Kinder einen ausgeprägten Ehrenkodex, was das Petzen anbelangt, und wollen Geheimnisse nicht verraten. Täter nutzen dieses Wissen und den Spass an Geheimnissen aus und erzählen Kindern, dass sie ihnen etwas zeigen wollen, was nur sie beide wissen dürfen. Sie verpflichten sie zum Stillschweigen über die erfolgten sexuellen Handlungen und verstärken den Geheimhaltungsdruck oftmals mit Drohungen. Für Kinder ist es daher wichtig, zwischen guten und schlechten Geheimnissen unterscheiden zu lernen. Sie müssen wissen, dass sie schlechte Geheimnisse unbedingt weiter erzählen sollen.

An dieser Station üben Mädchen und Jungen, zwischen guten und schlechten Geheimnissen zu unterscheiden und lernen, dass schlechte Geheimnisse unbedingt weiter erzählt werden dürfen und müssen.

Ich darf mir Hilfe holen

Kinder können sexuelle Ausbeutung in der Regel nicht aus eigener Kraft verhindern. Wichtig für Mädchen und Jungen ist daher der Hinweis, dass sie bei Schwierigkeiten Hilfe suchen und mit einer Person ihrer Wahl darüber reden sollen. Kinder sollen erfahren, dass es kein Zeichen von Schwäche ist, wenn jemand Unterstützung braucht. Im Gegenteil: Es ist angemessen und schlau, sich in schwierigen Situationen Hilfe zu holen. Darüber hinaus muss Kindern vermittelt werden, dass es mitunter viel Mut braucht, um über schlechte Erfahrungen zu reden. Es kann auch vorkommen, dass sie nicht gleich beim ersten Versuch Hilfe bekommen. In solchen Situationen ist es wichtig, nicht aufzugeben und so lange weiterzusuchen, bis ihnen geglaubt wird. Gemeinsam mit den Mädchen und Jungen soll überlegt werden, wie sie sich gegenseitig unterstützen und welchen erwachsenen Personen sie sich anvertrauen können. Wenn Kinder ihre Vertrauenspersonen und Anlaufstellen kennen, können sich leichter Hilfe holen.

An dieser Station werden Kinder darin bestärkt, sich Hilfe zu holen. Sie erhalten die Möglichkeit, sich mit Situationen auseinanderzusetzen, in denen Hilfe nötig ist und erfahren, wo sie diese erhalten können.

Ich trage keine Schuld

Es ist ungemein wichtig, dass sich Kinder darüber im Klaren sind, dass – sollten sie je in eine Situation geraten oder geraten sine, in welcher ihnen durch eine erwachsene oder deutlich ältere Person Gewalt angetan wird oder worden ist – nie die Verantwortung und Schuld dafür tragen!